

Kühe auf die Weide!

Warum Weidegang gut für Artenvielfalt, Tierwohl und Klima ist – und honoriert werden muss

Die Kuh grasst in der Abendsonne auf einer grünen Weide, hebt den Kopf und glotzt verträumt drein. Sie vertreibt ein paar Fliegen mit dem Schwanz, um sich dann wieder hingebungsvoll dem saftigen Gras zu widmen. Die grasende, glückliche Kuh - ein Bild, das gerne von Molkereien und Bauernverbänden verbreitet wird. In Wahrheit ist die Weidekuh in Deutschland mittlerweile eine zusehends bedrohte Art.

In Deutschland bekommt nur noch knapp ein Drittel der Milchkühe im Sommer Weidegang, Tendenz fallend. Dabei hat die Weidehaltung eine sehr hohe Bedeutung für Tierwohl, Klima und Artenvielfalt. Durch eine fehlgeleitete Agrarpolitik verlieren wir nicht nur die Vorzüge der Weidehaltung, sondern auch landwirtschaftliche Betriebe mit Milchviehhaltung. In den letzten zehn Jahren haben 37 Prozent der Betriebe mit Milchviehhaltung aufgegeben. Die Anzahl an Tieren pro Betrieb ist im gleichen Zeitraum kontinuierlich gestiegen.

Die Milchbäuerinnen und -bauern sind den Molkereien und großen Supermarktketten weitestgehend ausgeliefert. Das Marktsystem ist äußerst komfortabel für Molkereien. Erzeuger:innen liefern ihre Milch an die Molkereien und erfahren erst mehrere Wochen später, welchen Preis sie dafür erhalten. Dumpingpreise werden einfach an die Erzeuger:innen durchgereicht. Die Milchbetriebe werden in die Produktionssteigerung gedrängt. Der Mehraufwand für Weidehaltung wird in diesem System kaum, bei vielen Molkereien gar nicht bezahlt. Der Milchpreis orientiert sich nicht an den Kosten der Bäuerinnen und Bauern.

Die Kuh ist ein Wunder der Natur. Sie kann Gras verwerten und daraus Fleisch und Milch herstellen. Damit trägt sie vor allem dort, wo kein Ackerbau betrieben werden kann (z.B. in Hanglagen oder bei schlechter Bodenqualität) zur Nahrungssicherung bei. Eine weide- und gründlandbasierte Fütterung hat viele Vorteile. Deshalb sollte sie unterstützt werden, statt die Hochleistungshaltung mit intensiver Getreide-, Mais- und manchmal Sojafütterung voranzutreiben. ►

Auch für den Klimaschutz spielt die Weide eine große Rolle, denn sie kann Kohlenstoff im Boden speichern. Dauergrünland speichert um ein Vielfaches mehr Kohlenstoff pro Hektar als Ackerboden und sogar deutlich mehr als der Wald. Die Weide ist also ein wichtiger Hebel, um die Folgen der Klimakrise zu mindern. Außerdem wird die Artenvielfalt gestärkt: Der Kuhfladen auf der Wiese wird nicht umsonst Insektenhotel genannt.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass wir unseren übermäßigen Verzehr tierischer Produkte reduzieren müssen und damit aufhören müssen, Überschüsse für den Export zu produzieren. Die Erzeugung tierischer Produkte muss an die Nachfrage angepasst werden. Das bedeutet auch weniger Tiere. Die Art der Haltung und Fütterung - eben auch die Weidehaltung - entscheidet darüber, wie klimaverträglich die Milchkuhhaltung wird. Für die Milchbetriebe bedeutet das alles zusammen höhere Kosten. Die Landwirt:innen brauchen eine wirtschaftliche Perspektive, die über staatliche Förderung und eine veränderte Marktpolitik geregelt wird.

Rinder sind ursprünglich Steppentiere, daher sind Weiden der Lebensraum, in dem Kühe ihr natürliches Sozial- und Fressverhalten ausleben können. Das Sozialverhalten von Rindern ist durchaus komplex, da es keine strikte lineare Rangordnung zwischen den Tieren gibt. Eine Herdenstruktur ist durch unterschiedliche soziale Bindungen unter einzelnen Tieren geprägt. Um Auseinandersetzungen zu vermeiden, müssen in den Ställen ausreichend Liegefläche, Ausweichmöglichkeiten und uneingeschränkter Zugang zu Futter und Wasser vorhanden sein, so dass auch rangniedere Tiere ihre Bedürfnisse stressfrei decken können.

Auf einer Weide fressen Kühe acht bis zehn Stunden. Durch Nahrungsaufnahme und Suche nach einem geeigneten Liegeplatz legen Kühe viele Kilometer pro Tag zurück. Ausreichend Bewegung ist für das Wohl und die Gesundheit der Tiere wichtig. Ebenso fördern die auf einer Weide allgegenwärtigen Klimareize die Gesundheit der Kühe: Sonne, Regen und Wind trainieren die Anpassungsfähigkeit der Tiere und wirken sich positiv auf das Immunsystem aus.

Damit der Umbau der Tierhaltung kein Ausstiegsprogramm für Höfe wird, muss ein langfristiges, verbindliches Finanzierungskonzept von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) auf den Weg gebracht werden. Die Landwirt:innen brauchen faire Preise für ihre Produkte, damit eine Zukunftsperspektive gegeben ist. Für die Weidehaltung von Milchkühen braucht es ein bundesweites Förderprogramm.